

und Kirche fruchtbar ausgefüllt werden. Die Aktualität der Beiträge geht schon aus den Gesamtthemen der einzelnen Hefte hervor: Opfer und Opferpraxis, Gewissensfreiheit und Gewissenszwang im Kloster (mit Plädoyers für Mündigkeit und Freiheit), Tradition im Kloster. M. Andreas Weißbacher, Wernberg

Elmar Maria Lorey, Mechanismen religiöser Information, Matthias Grünewald-Verlag, Mainz – Chr. Kaiser Verlag, München 1970

Das vorliegende Buch befaßt sich mit der Öffentlichkeitsarbeit der Kirche in der Bundesrepublik Deutschland. Einige der getroffenen Feststellungen können jedoch auch für den übrigen deutschsprachigen Raum Hinweise liefern. Die Verkündigung wird primär als eine *Information* an die Öffentlichkeit interpretiert, eine etwas nüchterne Konzeption für den Gehalt der Faszination auf religiöser Ebene. Information ist Kybernetik, Computertechnik, Public Relations und Marketing. Information gehört zum Journalismus. Es wäre daher besser, in Belangen der Heilsbotschaft nicht von Information zu sprechen, da es sich um eine ganz andere Ebene der Kommunikation handelt.

Die Arbeit gliedert sich in fünf Abschnitte: 1. grundsätzliche Betrachtungen über den Prozeß der Massenkommunikation; 2. die Kirche in der Öffentlichkeit; 3. die Struktur des öffentlichen Redens der Kirche; 4. die Funktion der Öffentlichkeitsarbeit der Kirche und 5. die kirchliche Rede als gesellschaftliche Information.

Der *umfassend* klingende Titel „Mechanismen der religiösen Information“ setzt sich allerdings nur mit *einer* Seite der religiösen Kommunikation auseinander: nämlich mit jener, die über die Massenmedien vollzogen werden kann. Die Gruppendynamik der Kleingruppen, der persönliche Impact der Pfarrpriester in den Pfarrgemeinden wird hier außer acht gelassen: in bezug auf den Titel eine Einseitigkeit des Werkes. Die religiöse Beeinflussung ist durch den persönlichen Kontakt immer noch weitaus stärker als durch die non-individuellen Medien, die sich in den wichtigen Belangen der Religion und Politik als ziemlich schwach erwiesen haben. In den persönlichen Begegnungen liegt die Front, wo

der einzelne Priester in mühevoller Kleinarbeit die Heilsbotschaft verbreitet. Und dieser persönliche Einsatz kann durch keine technischen, unpersönlichen Medien übernommen werden. Diese können lediglich als „Ergänzungen“ funktionieren, aber kaum als entscheidende *Mechanismen* religiöser Information wirken, die man besser nicht überbewerten sollte.

Das vorliegende Buch ist kein wissenschaftliches Werk. Es gibt eine Sammlung zahlreicher praktischer und wichtiger Beobachtungen, die in ihren Zusammenhängen zum Teil journalistisch dargestellt werden und daher auch für den nicht fachlich ausgebildeten Leser sehr interessant zu lesen sind.

Robert K. Hytha, Wien

Hannecläre Baur – Günter Fölsing (Hrsg.), Das politische Engagement des Christen heute. Zum 80. Geburtstag von Klara-Marie Faßbinder, Bouvier Verlag, Bonn 1970.

Durch Jahre hindurch blieb die überzeugte Pazifistin und „Wanderin zwischen Ost und West“ K.-M. Faßbinder von Angriffen nicht verschont, und ihr Engagement in den verschiedensten Friedensorganisationen (etwa dem kommunistisch ausgerichteten Weltfriedensrat oder der Pax-Christi-Bewegung) umstritten. Doch jetzt scheint sich eine Wende anzubahnen. Ende 1969 beseitigte Gustav Heinemann ein peinliches Verdikt, und Kardinal Frings bestätigt ihr in der vorliegenden Festschrift zu ihrem 80. Geburtstag „Aufrichtigkeit und Selbstlosigkeit“ sowie „tiefe Gläubigkeit, Liebe zu Christus, zur Kirche und zum Papsttum“. Neben Kardinal Frings ehren sowohl Repräsentanten des etablierten Deutschland wie Vertreter politischer und kirchlicher Außenseitergruppen die Friedenskämpferin durch einen Beitrag. Das Ergebnis ist als Buch uneinheitlich, verdeutlicht aber die Vielschichtigkeit der Persönlichkeit von Klara-Marie Faßbinder. Ch. Twaroch, Wien

Bruno Kalusche, Kirche wohin? Ein religionsdemoskopischer Beitrag zur Situationsanalyse der Institution Kirche. Theologische Brennpunkte Bd. 23, Verlag Gerhard Kaffke, Bergen-Enkheim – Frankfurt/M. 1969.